

# Schulprogramm der Langenbergschule 2019/20

(Die **rot gedruckten** Teile werden in diesem Schuljahr entweder neu ins Schulprogramm übernommen oder werden gezielt bearbeitet. Die schwarz gedruckten Teile sind bereits in Bearbeitung oder schon etabliert.)

Das Schulprogramm ist als Arbeitsprogramm zu verstehen und beschreibt die **Richtung der LBS in den nächsten Jahren.**

Die folgenden Perspektiven und inhaltlichen Schwerpunkte sind das Ergebnis eines Austausches des Lehrerkollegiums, des Schullehrernbeirates, der Schülervertretung und der Schulleitung der Langenbergschule über Ziele und Inhalte der Schulentwicklung. Sie werden jährlich besprochen und weiterentwickelt.

Bei unserer Entwicklungsarbeit unterscheiden wir dabei zwischen langfristigen Perspektiven, mittelfristigen Perspektiven und den nächsten aktuellen Entwicklungszielen. Die folgende Übersicht soll dies verdeutlichen.

## langfristige Perspektiven - Visionen

### Leitgedanken / Motto: L – B - S

#### Was?

- **L**ernen erfolgreicher machen
- **B**egegnungen, die bereichern
- **S**chule, in die alle gerne gehen

#### Wie?

- **L**eiste, was du kannst
- **B**eginne, wo du bist
- **S**etze ein, was du hast

### Umsetzung im „Haus des Lernens“

## mittelfristige Perspektiven

- **KOMPETENZORIENTIERT** Lehren und Lernen; **Lernkompetenzen sowie soziale und personale Kompetenzen stärken; sicherer Umgang mit neuen Medien**
- **Unterrichtsentwicklung nach dem 3 – Säulen – Modell / Haus des Lernens: selbstständig/individuell – instruktiv - kooperativ**
- **Aufbau einer Feedbackkultur**
- Formel für erfolgreiches Lernen umsetzen:  $SeLe \times SoLe \times PraLe \times StruLe \times FreuLe \neq 0$  (Selbstständiges, Soziales, Praxisorientiertes, Strukturiertes Lernen, Freude am Lernen); **Konzepte des verständnisintensiven Lernens umsetzen**
- **FACHBEREICHE** arbeiten inhaltlich an der fachlichen Umsetzung der pädagogischen Leitziele;
- Übersichtliches und gut funktionierendes internes **AUSTAUSCH-** und **INFORMATIONSSYSTEM** nutzen: *Office 365*
- stabile **ENTWICKLUNGS-** und **KOOPERATIONSSTRUKTUREN** verankern (Jahrgangsteams, Fachteams, Arbeits- und Projektgruppen; Kooperationszeiten; kollegiale Unterrichtsbesuche)
- über gegenseitige Verständigung zu gemeinsamem Handeln: **KULTUR des DIALOGS** als Gesprächsform zur Förderung des gemeinsamen Denkens entwickeln;
- den **GANZTAGSUNTERRICHT** erfolgreich und praktikabel gestalten; Profil 2 - 3
- **Haltung der Schülerinnen und Schüler: Schülerbeteiligung und –mitverantwortung stärken;**

- ELTERN verantwortungsvoll beteiligen, z.B. Lehrer – Elterngespräche konstruktiv gestalten
- KLASSENFÜHRUNG: Standards für eine pädagogische Klassenführung umsetzen
- LBS als „SELBSTSTÄNDIGE SCHULE“ etablieren: **Konzept für Qualitätsmanagement**
- Konzept für die inklusive Beschulung im Bereich Lernhilfe; **Ansätze für sozial-emotionale Förderung**
- **Nutzung der neuen räumlichen Gestaltung nach der Sanierung**

## die nächsten Entwicklungsziele/Ereignisplanung 19/20/21

- KOMPETENTORIENTIERT unterrichten; Üben: Unterricht kompetenzorientiert gestalten;
- Kompetenzziele und Leistungserwartungen früh kommunizieren – transparente Leistungsermittlung und –mitteilung; **kompetenzorientierte Aufgabenstellungen; prozessorientierte Rückmeldung und Beratung; Methodencurriculum Lernkompetenzen und personale und soziale Kompetenzen; Curriculum Medienbildung weiter entwickeln**
- LERNEN erfolgreicher machen: Einrichtung einer lernfördernden Umgebung in Klassen und Fachräumen; **mehr Aktivität und Bewegungsmöglichkeiten schaffen; Weiterentwicklung: Handwerkszeug für binnendifferenzierende Maßnahmen und Aufgabenformate; Lernzeiten gestalten; projektorientierter Unterricht gestalten;**
- Alternativen zu dem mentalen Modell „Stoffvermittlung“ (fragend - entwickelndes Unterrichtsgespräch; „Pauken“ ohne ausreichendes Verstehen; Bulimie – Lernen; Umgang mit Fehlern) erarbeiten und erproben
- **Formen der Schülerrückmeldung während des Lernprozesses erproben (formative Rückmeldung)**
- FACHBEREICHSARBEIT unterstützt das Bemühen, Lernen erfolgreicher zu machen: **Fachbereiche erarbeiten Materialien für binnendifferenzierende und individualisierende Lernangebote MATERIALFUNDUS für kompetenzorientiertes und selbstständiges Lernen weiter entwickeln und pflegen; als Hilfsmittel eine Internet – Plattform (office365) nutzen**
- Übung des DIALOGS als Gesprächsform: kontinuierliche Anwendung und Reflexion in Gesprächssituationen und Konferenzen; Umsetzung von konstruktiven Gesprächsprinzipien: Situationen klären – Menschen verstehen – gemeinsam Lösungen suchen und vereinbaren
- KOOPERATION und Teambildung weiter entwickeln: Teamstrukturen etablieren; **kollegiale Unterrichtsbesuche etablieren**
- GANZTAGSKONZEPT weiter entwickeln: **Zeitstrukturen; Lernzeiten; Projektarbeit**
- SCHÜLERBETEILIGUNG und –mitverantwortung stärken: SV – Arbeit weiter entwickeln; **Lehrer -Schüler –Beratungsgespräche; Lehrer - Schüler und Schüler - Lehrer Feedback erweitern**
- Kultur der Anerkennung fördern; positive Lehrer –Schüler-Interaktion fördern
- ELTERNBETEILIGUNG Lehrer – Elterngespräche konstruktiv gestalten
- Standards für eine pädagogische KLASSENFÜHRUNG erarbeiten und in einigen Klassen probeweise umsetzen; Einsatz von Lions-Quest-Materialien; **Gestaltung der Klassenlehrerstunde „Soziales Lernen“**
- Konzept für die inklusive Beschulung im Bereich Lernhilfe; **Ansätze für sozial-emotionale Förderung;**
- **Nutzung der neuen räumlichen Gestaltung nach der Sanierung: Arbeit in Jahrgangsklustern**



# „Haus des Lernens“

**Gemeinsamer Unterricht/ Klassenunterricht**  
 Gemeinschaftliches Lernen, Verantwortung  
 für die Gemeinschaft, Demokratie lernen

10

**4. Einrichtung**  
 Methoden,  
 Techniken  
 funktional  
 stilabhängig

**Individualisierender Unterricht** 30 %

fordert ein und unterstützt

**selbstständiges Lernen**

Lernen durch eigenes  
 Probieren, Forschen, Üben,  
 Wiederholen, eigene  
 Erfahrung

*Beispiele für Lerngerüste:*

**Ritualisierte Lernzeit**

**Üben nach Checkliste**

**Direkte (lehrerzentrierte) Instruktion** 30 %

fordert ein und unterstützt

**Lernen von einem Experten,  
 Vorbild, Modell**

Lernen durch Abgucken,  
 Nachahmen, Nachvollziehen,  
 Anweisungen und Erklärungen  
 umsetzen

*Beispiele für Lerngerüste:*

**Visualisierung;  
 graphic organiser**

**Rückmeldeverfahren**

**Kooperativer Unterricht** 30 %

fordert ein und unterstützt

**miteinander und voneinander  
 lernen und zusammenarbeiten**

Lernen durch Austausch,  
 Verständigung und gemeinsame  
 Anstrengungen

*Beispiele für Lerngerüste:*

**Muster: Think – Pair - Share**

**Projektorientierte  
 Kleingruppenarbeit**

**3. Gewerke:**  
 „Lerngerüste“/  
 Handlungs-  
 geländer

Strukturierte  
 Lernprozesse geben  
 Halt und  
 Orientierung

## 2. Rohbau: Grundformen

3 – Säulen – Modell

Der Komplexität und  
 Vielfalt von  
 Lerngegenständen und  
 Lernaktivitäten gerecht  
 werden

## 1. Fundament: Haltungen Schulkultur

**LERNKULTUR:** Lernen erfolgreicher machen - das Lernen der Schüler verstehen  
 $SeLe \times SoLe \times PraLe \times StruLe \times FreuLe \neq 0$

**KULTUR der VERSTÄNDIGUNG und ZUSAMMENARBEIT:** Begegnungen, die bereichern

Dialog – Menschen verstehen – konstruktive Zusammenarbeit

**KULTUR der ANERKENNUNG:** Schule, in die alle gerne gehen

Respekt – Empathie – Unterstützung als Angebot - Verantwortung

Auf dieser Grundlage werden die Ziele in fünf Entwicklungsbereichen, die sich an dem Hessischen Referenzrahmen für Schulqualität anlehnen, näher beschrieben. Diese fünf Bereiche sind:

1. Bereich: Lernen und Lehren
2. Bereich: Professionalität der Lehrkräfte und der Schulleitung
3. Bereich : Führung und Verwaltung
4. Bereich: Ergebnisse und Wirkungen
5. Bereich: Rahmenbedingungen

## 1. Bereich: Lernen und Lehren

### **Wir wollen Lernen erfolgreicher machen**

Wir orientieren uns an beschreibbaren Kompetenzen und fördern Lernen im Sinne der Bildungsstandards. Deshalb werden wir den kompetenzorientierten Unterricht weiter entwickeln. Kompetenzorientierter Unterricht

- versucht Bildungsstandards umzusetzen
- lenkt den Blick auf erwartete Qualifikationen: Was können Schüler *tun*, wenn sie kompetent sind?
- fördert die Fähigkeiten, Situationen zu bewältigen und Probleme zu lösen
- legt deshalb Wert auf Verstehen und Anwendung
- bietet komplexe Aufgabenstellungen und erfordert daher fächerübergreifendes Denken und Arbeiten
- organisiert Lernen als langfristigen Prozess mit nachhaltigen Lernzuwächsen
- involviert die ganze Person, weil neben Sachkompetenz auch Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz erforderlich sind
- verlangt eigenverantwortliches und kooperatives Lernen

Alle Fachbereiche haben die schulinternen Kerncurricula fertiggestellt.

**In den folgenden Jahren gilt es zu üben, Unterricht kompetenzorientiert zu gestalten.**

Auf der Grundlage des kompetenzorientierten Lehrens und Lernens setzen wir **fünf Schwerpunkte:**

- A) Selbstständiges, individuelles Lernen**
- B) Soziales Lernen**
- C) Praxisorientiertes Lernen**
- D) Strukturiertes Lernen (Klären und Verstehen)**
- E) Freude am Lernen**

Unsere Formel für erfolgreiches Lernen lautet:

**SeLe x SoLe x PraxLe x StruLe x FreuLe  $\neq$  0**

Das bedeutet: Keines der oben genannten fünf Elemente darf beim Lernen fehlen. Denn wenn ein Element gleich Null ist, wäre das Ergebnis wie in einer mathematischen Formel mit verschiedenen Faktoren gleich Null. Also legen wir Wert darauf, dass alle fünf Elemente beim Lernen ausreichend berücksichtigt werden.

Erreichen wollen wir dies durch die systematische Förderung dieser Schwerpunkte durch

- erprobendes Handeln im Unterricht
- gegenseitige kollegiale Unterstützung und Kompetenzerweiterung
- Steuerung des Entwicklungsprozesses durch Steuergruppe und Schulleitung
- unterstützende Arbeit in den Fachbereichen (Organisation der Arbeitsteilung und Materialpflege; Materialpool)
- Vereinbarung von Verbindlichkeiten bei der Umsetzung
- Umsetzung fachbezogener Schulcurricula gemäß den Bildungsstandards

## A) Selbstständiges, individuelles Lernen bedeutet:

Die Schülerinnen und Schüler lernen selbst und ständig.  
 Sie planen und reflektieren ihre Arbeit weitgehend selbst.  
 Sie konstruieren und rekonstruieren selbst Sinn, Inhalte und Vorgehensweisen ihrer Arbeit.  
 Ziele, Inhalte und Arbeitsweisen werden den individuellen Möglichkeiten angepasst.  
 Die Lehrer beraten die Schülerinnen und Schüler beim eigenverantwortlichen Lernen.

In diesem Bereich ist unser Ziel die Förderung des selbstständigen Lernens mit einem Anteil von mindestens 30 % des Unterrichts.

Dabei sind drei Herausforderungen zu bewältigen:

### 1. Selbstständiges Lernen als pädagogische Herausforderung:

- Prinzip der pädagogischen Führung von Klassen (Recht auf ungestörtes Lernen und Lehren wahren) gilt immer und in jeder Unterrichtsform
- so viel Eigenverantwortung wie möglich – gleichzeitig so viel Führung wie nötig.

### 2. Selbstständiges Lernen als didaktische Herausforderung

#### 1. didaktische Herausforderung:

Es müssen neue Formen und Strukturen für Phasen selbstständigen Lernens eingeübt werden:

- Aufgabenformate, die herausfordern und differenzierte Herangehensweisen und „Lösungen“ zulassen
- Einsatz kooperativer Lernformen
- Differenzierende Aufgaben- und Materialangebote:

eher zentral organisierter Unterricht; Differenzierung durch:		eher dezentral organisierter Unterricht; Differenzierung durch:	
Zusatzangebote für Unterschiede in Niveau und Tempo	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fundamentum und Additum</li> <li>• Begleitmaterial im Klassenraum</li> <li>• verschiedene Komplexitätsgrade</li> </ul>	Materialangebote für individuelles Lernen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernkarteien</li> <li>• Stationen</li> <li>• Lerntheken</li> <li>• Lernprogramme</li> </ul>
thematisch und methodisch unterschiedliche Aufgabenangebote	<ul style="list-style-type: none"> <li>• task based language learning</li> <li>• verschiedene Gruppenaufträge</li> </ul>	langfristige individuelle Arbeit oder Gruppenarbeiten	Unterschiede in <ul style="list-style-type: none"> <li>• Komplexität</li> <li>• Umfang</li> <li>• Neigung; Thema</li> <li>• Niveau</li> <li>• Materiallage</li> </ul>
Formen des kooperativen Lernens	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Think–Pair–Share u.a.</li> <li>• wechselseitiges Lehren und Lernen</li> </ul>	Projektarbeit	
EDV gestützte Angebote	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Webquests</li> <li>• Lernprogramme</li> </ul>	Individualisiertes selbstständiges Lernen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernbüros</li> <li>• Kompetenzraster / Checklisten</li> <li>• Portfolios</li> </ul>

- Möglichkeiten der Selbstkontrolle
- Helfersysteme
- Gestaltung der Lernumgebung mit funktionalen Arbeitsbereichen im und außerhalb des Klassenraums
- **sinvolle Zeiten, Phasen, Rhythmisierung der Lernaktivitäten**

## 2. Didaktische Herausforderung :

Die 4 Grundfunktionen und Phasen im Lernprozess müssen stets für Schüler nachvollziehbar sein: d.h. sie müssen methodisch und zeitlich klar strukturiert und inhaltlich aufeinander bezogen sein:

- Orientierung und einen Zugang zum Thema ermöglichen
- Information und Instruktion
- **Selbstständiges Tun**
- Ergebnisse reflektieren; Lernzuwachs nachweisen

## 3. Selbstständiges Lernen als Herausforderung an die individuelle, kollektive und schulische Entwicklung

- Üben und die Arbeit reflektieren
- weniger Diskussion – mehr Dialog
- Zusammenarbeit, Austausch, Arbeitsteilung
- Offene und wertschätzende gegenseitige Unterstützung und Rückmeldungen

### B) Soziales Lernen bedeutet:

Die Schülerinnen und Schüler sind sozial eingebunden.  
Sie verhalten sich sozial.  
Sie gehen respektvoll, friedlich, hilfsbereit, verantwortungsvoll und kooperativ miteinander um.

In diesem Bereich ist unser nächstes Ziel die schrittweise Erweiterung und Umsetzung eines Curriculums zum Sozialen Lernen. Ein zentrales Element des sozialen Lernens sind die Klassenratsstunden, die allen Klassen zur Verfügung gestellt werden sollen. In den Jahrgängen 5 –10 steht dafür jeder Klasse jeweils eine Stunde, die vom Klassenlehrer geleitet wird, zur Verfügung.

Im Zusammenhang mit dem sozialen Lernen werden wir Standards für eine pädagogische **KLASSENFÜHRUNG** erarbeiten und in einigen Klassen probeweise umsetzen. Außerdem werden die Konzepte und Materialien von Lions Quest in den Stunden für Soziales Lernen erprobt.

### c) Praxisorientiertes Lernen bedeutet:

Das Lernen ist praxis- und erlebnisbezogen.  
Die Schülerinnen und Schüler erleben Praxis und lernen mit allen Sinnen.  
Sie lernen aus der Praxis und sie lernen für die Praxis.  
Sie wenden Gelerntes an, d.h. sie lernen durch Praxis.  
Leitende Prinzipien des praxisorientierten Lernens sind die Verschränkung von Theorie und Praxis, „learning by doing“ und ständiges Anwenden von Gelerntem.

In diesem Bereich möchten wir mehr außerschulische Lernorte mit einbeziehen.

Das erfolgreiche **KÜM – Projekt** bleibt erhalten und wird mit **UBUS – Mitteln** fortgesetzt.

**KÜM** steht für Kooperatives Übergangsmanagement Schule und Beruf. Vorrangiges Ziel ist die Unterstützung der Hauptschüler von Klasse 7 bis 9 und von Realschülern, die Übergangsschwierigkeiten in die duale Ausbildung haben. Damit wollen wir die Vermittlungsquote in die direkte Berufsausbildung erhöhen.

Umsetzung: Schüler werden vom 7. Schuljahr an von einem Job - Lotsen begleitet. Der Berufsfindungsprozess orientiert sich an den individuellen Stärken der einzelnen Schüler. Der Lotse ist das Bindeglied zwischen Schüler, Lehrer, Eltern, Agentur für Arbeit, Betrieben und ehrenamtlichen Paten.



#### d) Strukturiertes Lernen bedeutet:

Zum einen ist die **Lernumgebung** und der **äußere Rahmen** des Lernens strukturiert, d.h. für alle übersichtlich gestaltet und klar geregelt.

Zum anderen müssen die Schülerinnen und Schüler die **Lerninhalte** strukturieren, d.h. übersichtlich, verständlich und klar darstellen. Voraussetzung dafür ist, dass sie sie auch wirklich verstehen.

Außerdem müssen die Schülerinnen und Schüler ihre **Arbeitsweise** strukturieren, d.h. sie müssen ihre Vorgehensweise planen und organisieren und ihren Arbeitsplatz, ihre Arbeitszeit und ihr Arbeitsmaterial übersichtlich und ordentlich gestalten.

Und schließlich sind die **Leistungserwartungen** strukturiert und klar formuliert, d.h. die Schülerinnen und Schüler wissen, welche Kompetenzen sie erwerben und wie sie sie nachweisen sollen.

Der äußere Rahmen wird durch unsere gemeinsame Schulordnung (siehe Anhang) und eine Klassenordnung gesteckt, die sich jede Klasse selbst erarbeitet. **Eine förderliche Lernumgebung wird durch eine angemessene Gestaltung der Klassen- und Fachräume mit einem übersichtlichen und praktikablen Angebot an Arbeitsmaterialien gewährleistet. Nach der Schulhaussanierung sollen die Möglichkeiten des Arbeitens in Jahrgangsklassen genutzt werden.** Bei den Leistungserwartungen orientieren wir uns an den in den Bildungsstandards beschriebenen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen.

#### e) Freude am Lernen bedeutet:

Die Schülerinnen und Schüler erleben eine positive emotionale Grundstimmung.

Sie wenden sich dem Lernen zu. Es geht nicht um „action and fun“, sondern um das Erleben von Lernerfolg und guten Beziehungen. **Dazu gehört auch ausreichend Bewegung und eine lernförderliche Einrichtung der Klassen- und Fachräume.**

Den Unterrichtsalltag versuchen wir so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler eigene Lernfortschritte erleben und darstellen können. Das Unterrichtsklima in den Klassen soll geprägt sein von Angstfreiheit, Kooperations- und Verständigungsbereitschaft.

Den individuellen Interessen und Talenten der Schülerinnen und Schüler versuchen wir durch differenzierende Angebote im Fachunterricht als auch durch ein reichhaltiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften und Kursen im Wahlpflichtunterricht gerecht zu werden.

Die Schülerbeteiligung und –mitverantwortung soll u.a. durch eine intensive SV – Arbeit, Lernberatungsangebote im und außerhalb des Unterrichts verstärkt werden. Hier bieten wir ein verbindliches Lehrer – Schüler – Beratungsgespräch außerhalb des Unterrichts pro Jahr an - **sowie Gelegenheiten für Schüler – Feedback zum Unterricht.**

## **2. Bereich: Professionalität der Lehrkräfte und der Schulleitung**

Wir fördern die Professionalität der Lehrkräfte und der Schulleitung durch gezielte Kompetenzerweiterung, Kooperation und Kommunikation. Die gemeinsame Arbeit wird gefördert durch einen sachorientierten, respektvollen und von gegenseitiger Unterstützung geprägten Umgang miteinander.

Unsere inhaltlichen Schwerpunkte sind:

- Kompetenzen gemäß neuen Anforderungen (Kompetenzorientierung, Bildungsstandards) und pädagogischen Schwerpunkten (s. Bereich „Lernen und Lehren“) erweitern;
- **kollegiale Unterrichtsbesuche; wir sind bestrebt die Anzahl kollegialer Unterrichtsbesuche zu erhöhen;**



- Über schöpferische Gespräche zu gemeinsamem Handeln: den Dialog als Gesprächsform für gemeinsames Denken etablieren (s. unten)
- Sichern und Fördern von kooperativen Arbeitssituationen;
- **Anlegen und Pflegen eines Material- und Aufgabenpools auf einer Online – Plattform (*office 365*), auf die jede Lehrkraft flexibel zugreifen kann;**
- Fördern von Teamstrukturen auf Jahrgangsebene;
- Fortbildungsplan, der sich an den im Schulprogramm formulierten verankerten Entwicklungszielen, vor allem im Bereich der Unterrichtsentwicklung, orientiert.

### **Dialog: Maximen erfolgreicher Verständigung**

1. Jeder trägt **Verantwortung**
  - für Inhalt und Verlauf der Verständigung
  - für sich selbst
  - für die Entwicklung des Kollegiums und der Schule
2. **Offenheit** gegenüber Neuem und Fremden und Verzicht auf Abwehr und Schuldzuweisung; **Respekt** gegenüber anderen
3. **Zuhören** und auf sich wirken lassen
4. **(Nach-) Fragen** mit der Absicht nachvollziehen und zu **verstehen**.
5. Gedanken und Gefühle **in der Schwebe halten** und sich selbst beobachten
6. **Artikulieren** in eigener authentischer Sprache
  - Beobachtungen und Erlebnisse
  - Gefühle und Beweggründe
  - Bedürfnisse, Visionen, Hoffnungen
  - Bitten, Wünsche

Die Fachbereichsarbeit soll im Sinne der oben genannten Schwerpunkte weiter entwickelt werden und die oben beschriebenen Bereiche der Unterrichtsentwicklung gezielt unterstützen.

Die Schulleitung wird zur Unterstützung der Unterrichts- und Personalentwicklung Unterrichtsbesuche und Mitarbeitergespräche durchführen. Mit der Schulaufsicht des Staatlichen Schulamtes wurden auf der Grundlage des letzten Schulinspektionsberichtes Zielvereinbarungen über die Entwicklungsziele der nächsten Jahre getroffen.

## **3. Bereich : Führung und Verwaltung**

Die Verwaltung wird nach den Prinzipien klarer Strukturen und einfacher Verfahren organisiert.

Die Akten und Auslagen sind neu systematisiert worden. Der Zugriff auf Formulare soll für die Lehrkräfte im Lehrerzimmer und schrittweise auch durch eine Online – Plattform erleichtert werden.

## **4. Bereich: Ergebnisse und Wirkungen**

Um hochwertige Ergebnisse und nachhaltige Wirkungen zu erzielen, werden wir einerseits die individuellen Visionen aller Mitarbeiter unterstützen und andererseits pragmatisch auf Ergebnisse hinarbeiten.

Unsere inhaltlichen Schwerpunkte sind:

- Kultur des Dialoges und der Reflexion über erfolgreiches Lernen pflegen
- Systematische Vorbereitung der Schüler auf Prüfungen

## **5. Bereich: Rahmenbedingungen**

Wir werden beharrlich die Verbesserung der Rahmenbedingungen verfolgen.

Unsere inhaltlichen Schwerpunkte sind:

- GANZTAGSKONZEPT weiter entwickeln: Ein neues Konzept zur Profilerweiterung wird jetzt im Rahmen des Profils 2 umgesetzt.
- „SELBSTSTÄNDIGE SCHULE“ ist etabliert
- EDV-Bereich pflegen und ausbauen; **Sanierung des Schulgebäudes**
- Vorteile und Nachteile struktureller Veränderungen (Mittelstufenschule, Inklusion, Selbstständige Schule) frühzeitig und offen diskutieren und unseren Möglichkeiten und Zielen entsprechend verwirklichen

# 1. Schulordnung



## **R**espekt – **A**ufmerksamkeit – **D**isziplin (**RAD**)

sind die obersten Gebote an unserer Schule. Sie gelten immer und überall.

Sie beziehen sich auf

- **Menschen**, z.B. achten wir uns gegenseitig und lösen Konflikte friedlich.
- **Unterricht**, z.B. beteiligen wir uns aufmerksam am Unterricht und achten das Recht auf ungestörtes Lernen und Lehren
- **Sachen**, z.B. achten wir das Eigentum anderer, behandeln das Schuleigentum pfleglich und achten überall auf Sauberkeit und Ordnung.

## 2. Klassenordnungen

Die Klassen geben sich gemeinsam mit dem Klassenlehrer und den Fachlehrern zu Beginn jedes Schuljahres eine Klassenordnung, die einzelne Bestimmungen aus der Schulordnung genauer für die Klasse beschreibt.

Die Klassenordnung kann jederzeit ergänzt und verändert werden. Die Eltern werden darüber informiert.

## 3. Individuelle Vereinbarungen

Zusätzlich zur Schul- und Klassenordnung können mit einzelnen Schülern individuelle Vereinbarungen getroffen werden.

## 4. Allgemeine Regelungen des Schulbetriebs

(werden bei Bedarf überarbeitet)

- 4.1. Die Benutzung von **Handys**, MP3-Playern und anderen Geräten dieser Art ist verboten.
- 4.2. **Kaugummi** kauen ist in der Schule und auf dem Schulgelände verboten.
- 4.3. Die Klassen 5 – 8 halten sich in den **Pausen** auf den oberen Schulhöfen (Hof 1 – 3) auf. In den Regenspauzen bleiben diese Schüler in ihren Klassen und im Flur 3. Der Schulgarten darf in den Pausen nicht betreten werden.
- 4.4. Das Fußballspielen ist nur auf Hof 3 und an der Torwand mit erlaubten Bällen möglich. Das Basketballspielen ist nur auf dem vorgezeichneten Feld auf Hof 2 erlaubt.
- 4.5. Während der Unterrichtszeit dürfen die Schüler das **Schulgelände** nur mit Genehmigung der Aufsicht führenden Lehrkraft verlassen.
- 4.6. Es ist auf angemessene Kleidung zu achten.
- 4.7. Klassen, die **Sportunterricht** haben, gehen nach der Pause mit ihren Sportsachen in die Begegnungshalle und warten dort auf ihren Sportlehrer.
- 4.8. **Technische Geräte** dürfen nur nach Anleitung der Lehrkräfte und unter Beachtung der Nutzungsbestimmungen der LBS verwendet werden. Für die **Nutzung der Fachräume** gelten gesonderte Regeln.
- 4.9. **Beschädigungen** an Einrichtungen und Geräten müssen sofort gemeldet werden.
- 4.10. **Arztbesuche** sind in der Regel in die unterrichtsfreie Zeit zu legen.

### Hinweis für Eltern:

- 4.11. Das **Fehlen** eines Schülers wegen Krankheit muss von den Erziehungsberechtigten am ersten Fehltag telefonisch oder schriftlich gemeldet werden. Die Fehltage müssen mit der Rückkehr in die Schule außerdem schriftlich entschuldigt werden. Ein Fernbleiben vom Unterricht aus anderen Gründen bedarf der **vorherigen Genehmigung** der Schule.